

## **Deutsche Erforscher von Sibirien Expeditionen der Petersburger Akademie der Wissenschaften im 18. Jahrhundert**

Von A.M. Burowski, Krasnojarsk, Rußland<sup>1</sup>[1]  
Übersetzt und leicht bearbeitet von Menno Aden, Essen

*Von März bis Mai 2010 war ich in Krasnojarsk als Dozent. In diese Zeit fielen die Feiern zum 65. Jahrestag des Sieges im „Großen Vaterländischen Krieg“, wie der Zweite Weltkrieg in Russland heißt. Ich habe meine Studenten immer wieder daran erinnert, dass die beiden Weltkriege, in denen Deutschland und Russland Gegner waren, nur, wenn auch tragische, Unterbrechungen einer Jahrhunderte langen Zusammenarbeit zwischen Deutschen und Russen waren. „Wenn ich heute vor Ihnen stehe“ - so meine Worte – „bin ich nur ein weiteres Glied in einer langen Kette von deutschen Wissenschaftlern in Russland. Lassen Sie uns daran weiter arbeiten zum gegenseitigen Wohl unserer Völker.“*

*Meine Studenten verstanden das und stimmten zu. Auch heute gibt es zahlreiche Deutsche, die sich dieser Aufgabe widmen. Schade aber, dass so wenige Deutsche die oft großartigen Leistungen unserer Landsleute in Russland zur Kenntnis nehmen. Die folgende Übersetzung soll auf den Beitrag deutscher Wissenschaftler bei der Erschließung Sibiriens hinweisen.*

*Dr. Menno Aden*

### **Ausgangslage**

Im Verlauf des 18. Jahrhunderts sandte die Petersburger Akademie der Wissenschaften mehrere große Expeditionen nach Sibirien. Die wichtigsten dieser Expeditionen waren die von Daniel Gottlieb Messerschmidt (1720 -1727), die erste (1725 – 1732) und die zweite Kamtschatka-Expedition (1733 - 1743) und dann die Expedition von Peter Simon Pallas<sup>2</sup>[4] (1768 -1774). Diese Forscher berührten notwendiger Weise die Stadt Krasnojarsk und hielten sich hier auf. Ziel dieser Expeditionen war aber die Erkundung ganz Sibiriens. Die ihnen gestellten Aufgaben waren weit gesteckt. Zu den Aufgaben, denen sich Messerschmidt widmen sollte gehörten: Beschreibung der Völker Sibiriens, die Erforschung ihrer Sprachen, Erdkunde, Naturgeschichte und Medizin, Altertumsdenkmäler und weiterer Besonderheiten des Gebietes.<sup>3</sup>[2]

Für die Beurteilung der Arbeit der Expeditionsteilnehmer muss man zwei wichtige Umstände bedenken. Erstens: Sibirien wurde im 18. Jahrhundert nicht als Teil der zivilisierten Welt angesehen. Nach den Berichten der Forscher bedeutete das Auftreten der Russen die Einbeziehung der einheimischen Kulturen bzw. des asiatischen Gebiets in den Kreis der europäischen Zivilisation. Zur Zeit von Messerschmidt folgte die russische Bevölkerung Sibiriens dem Vorbild Moskaus.

---

<sup>1</sup>[1] Aus: *Nemzy w Sibiri - Deutsche in Sibirien* : Geschichte, Sprache, Kultur. Internationale Konferenz Krasnojarsk 13.- 16. November 2004, Krasnojarsk 2005. ISBN 5-85981-079-2. -

<sup>2</sup>[4] Peter Simon Pallas (geb. 1741 in Berlin; gest. 1811 Berlin) Er wurde 1767 zum ordentlichen Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Sankt Petersburg ernannt und unternahm 1768-74 und 1793/94, gefördert durch die Zarin Katharina II., Expeditionen durch Sibirien und das südliche Russische Reich.

<sup>3</sup>[2] Messerschmidt, D.G. Forschungsreise durch Sibirien 1720 - 1727, Vo. 1-4 Berlin 1962 – 68, S. 162

Sie stand nur wenig über der einheimischen Kultur und fiel gegen die der europäischen Völker deutlich ab. Die Kenntnis des Russen über den sibirischen Reichtum an Bodenschätzen, seine Tier- und Pflanzenwelt mögen freilich deutlich über dem der Einheimischen gelegen haben. Aber die Zeugnisse davon sind naturgemäß unsystematisch und ohne Zusammenhang mit der europäischen Wissenschaft der damaligen Zeit.

Zweitens: Es gab damals nicht die festen Grenzen zwischen Deutschland und Russland wie heute. Auch war die nationale Zuordnung der Menschen nicht so „politisch korrekt“ wie heute. Messerschmidt stammte aus Danzig, war also in derselben Weise Pole wie Nikolaus Kopernikus, da sein Geburtsort damals unter der Oberhoheit der polnischen Krone stand, die allerdings ihrerseits in der Hand eines Deutschen, des Kurfürst von Sachsen, war. Viele bedeutende Personen, die wir aufgrund ihrer Herkunft und kulturellen Einbindung als Deutsche ansehen dürfen, etwa die Baltendeutschen, waren seit langem Untertanen des Zaren. Dazu gehörte die Familie von Sergej Witte (1849 - 1915), dem Schöpfer der Transsibirischen Eisenbahn. Die aus Deutschland nach Russland Eingewanderten blieben oft noch in zweiter und dritter Generation im kulturellen Sinne Deutsche, wie etwa der in Moskau geborene erste Präsident der Akademie der Wissenschaften L. Blumentrost (1692 – 1755). Manche Deutsche assimilierten sich sofort, wie etwa Zarin Katharina II und ihre geblütsmäßig rein deutschen Nachkommen auf dem Thron.

Die Mehrheit der dreihundert Gelehrten, die Mitglieder der Petersburger Akademie der Wissenschaften geworden waren und den Ruhm der russischen Wissenschaften begründet hatten, kamen aus Preußen, so Peter Simon Pallas oder den verschiedenen deutschen Fürstentümern, kehrten dahin aber nicht zurück und wurden russische Untertanen. Das Ansehen eines Deutschen im Russischen Reich, zumal eines deutschen Wissenschaftlers, überhaupt die Gesamtheit der europäischen Zivilisation gaben die Gewissheit, dass kein Deutscher weder für sich selbst, noch für seine Nachkommen irgendeinen Nachteil dadurch erleiden würde, wenn er russischer Untertan wurde.

#### **Daniel Gottlieb Messerschmidt<sup>4</sup>**

Daniel Gottlieb Messerschmidt wurde 1685 in Danzig geboren. Er war ein deutscher Mediziner und Botaniker in russischen Diensten, regte Zar Peter I. an, Russland zu erforschen, war Leiter der ersten wissenschaftlichen Expedition nach Sibirien, Begründer der russischen Altertumswissenschaften, Entdecker von Steinzeichnungen. Messerschmidt war Deutscher, aber er widmete Russland sein ganzes Leben und war in seinem Vaterland so gut wie unbekannt, wo kein Bedarf für seine Fähigkeiten bestand. Seine Arbeiten blieben unvollendet und wurden niemals vollständig veröffentlicht. Sie wurden aber, wenn auch erst nach seinem Tode, noch im 18. Jahrhundert veröffentlicht und hinterließen ihre Spuren. Messerschmidt hatte alle Anlagen zum großen Naturforscher, aber er wurde vom Unglück verfolgt. [...]

---

<sup>4</sup> Folgendes ist eine gekürzte Übersetzung aus dem russischen Wikipedia-Eintrag über Messerschmidt.

Auf Einladung des Zaren kam Messerschmidt im April 1718 in St. Petersburg an, um eine Sammlung aufzubauen und um die Naturreichtümer Russlands zu erforschen. Er war damals ein junger, der Wissenschaft leidenschaftlich ergebener Mann. Stellenjägerei (*Anm.: wie sie damals vielen Ausländern in Russland nachgesagt wurde*) lag ihm, wie überhaupt das praktische Leben fern; er war reiner Wissenschaftler. [...] Im Juli desselben Jahres brach er mit einer russischen Flotte nach Kap Hanko auf und besuchte Finnland.

### **Sibirische Expedition**

Im Anschluss an ein etwa einstündiges Gespräch mit Peter I. am 5. November 1718 erließ Peter eine Weisung (*russ. ukas*) betreffend die Aussendung des Doktors Messerschmidt nach Sibirien, *zur Aufsuchung sämtlicher Besonderheiten und zu Heilzwecken nützlicher Dinge: Kräuter, Blumen, Wurzeln, Sämereien und anderer heilkräftiger Gegenstände.*

Nach dem mit ihm geschlossenen Vertrag war Messerschmidt verpflichtet, nach Sibirien zu reisen, um dessen Geographie aufzunehmen, und zwar in folgendem Umfang: Naturgeschichte, Medizin, Heilgewächse, Ansteckungskrankheiten, Denkmäler, Altertümer, Ethnographie, und überhaupt alles Auffällige. Später erteilte die Medizinische Kanzlei, der Messerschmidt unterstand, noch den Auftrag, die Mineralien und die Tierwelt zu beschreiben, Handschriften zu sammeln, archäologische Denkmäler zu erkunden, sowie auch die Sprachen Sibiriens.

Messerschmidt erkundete Westsibirien im Becken der Flüsse Ob und Irtysh. Er beschrieb die einheimischen Völkerschaften sowie die russischen Dörfer und Städte. Von 1720 bis 1723 arbeitete er im Bereich des Jenisseis. Er war der erste, der Längen- und Breitengrad der Stadt Krasnojarsk bestimmte. [...]

Nach acht Jahren kam Messerschmidt nach St. Petersburg zurück. Seine Reise fällt völlig aus dem Rahmen, sowohl hinsichtlich der ihm gestellten Aufgaben als auch hinsichtlich der Masse des von ihm eingebrachten Materials. Er konnte aber seine Ergebnisse nicht aufarbeiten. Es gab Schwierigkeiten mit seinen Vorgesetzten. Von der Reise war er krank und nervös zurückgekommen. Sein Leben endete unschön. Dank wurde ihm nicht gespendet. Er ging zunächst nach Danzig zurück, verlor aber durch ein Schiffsunglück sein Vermögen. Später kam er erneut nach St. Petersburg, wo es ihm aber nicht gelang, eine passende Anstellung zu finden. Er starb 1735 in Armut in St. Petersburg. Ein großer Teil seines Materials ging 1747 bei einem Brand in der Akademie der Wissenschaften verloren.

### **Erste Kamtschatka-Expedition**

An der ersten Kamtschatka-Expedition von 1725 bis 1732 nahmen mehrere Professoren und Assessoren der Akademie teil, hauptsächlich Marineoffiziere. Ihr Aufgabenbereich beschränkte sich auf das Küstengebiet des Stillen Ozeans, auch in Amerika, also dem heutigen Alaska. Die Wissenschaftler, insbesondere Peter Simon Pallas (1741- 1811) aus Berlin und Georg Steller (1709 – 46) aus Franken, überschritten ständig die Grenzen ihres förmlichen Auftrages. Beide, bei uns in Deutschland fast unbekannte Forscher, haben schier Unglaubliches geleistet und wären einer eigenen Beschreibung würdig.

## Zweite Kamtschatka-Expedition

Die zweite Kamtschatka-Expedition von 1733 bis 1743, die so genannte Große Nordexpedition, findet in einem erheblich größeren Maßstab statt. Die vier Abteilungen dieser Expedition wurden von ethnischen Russen und Deutschen in russischen Diensten geleitet. Zu ihren Aufgaben gehörte nicht die wissenschaftliche Beschreibung Sibiriens, sondern die Zusammenstellung von Karten, die einfachste Erfassung dessen, was bereits russisches Staatsgebiet geworden war, sowie auch die Feststellung, inwieweit bekannte Umstände auf den Karten etwa nicht vermerkt waren.

Zur wissenschaftlichen Abteilung diese Expedition gehörten die Professoren Gmelin, Müller, Lindenau, Fischer, Steller sowie Kramennikow, Popow, Gorlanow, Tretjakow und Iwanow. Die Leistungen dieser Abteilungen während der zweiten Kamtschatka-Expedition übersteigen buchstäblich die Grenzen des physisch Möglichen. Hier passt die Episode, wo Vitus Bering<sup>5[3]</sup> entschied, Steller nur für sechs Stunden auf der Insel Kaljak abzusetzen. In dieser Zeit schaffte es Georg Steller, fünfhundert Pflanzenarten zu erfassen; heutige Forscher finden auf Kaljak nur noch dreihundertfünfzig. Außerdem schaffte Steller es noch, einen Bären zu erlegen und zu präparieren, in einem Dorf der Indianer (*indeizew*) eine große Sammlung von Holz- und Ledergerätschaften zusammenzustellen, die noch heute in der *Kunstkamer* (*russ, sic*) aufbewahrt werden.

Es ist festzuhalten, dass die Ergebnisse aller Expeditionen tatsächlich zu ganz außerordentlichem Material für die Wissenschaft führten.

---

<sup>5[3]</sup> Der dänische Expeditionsleiter, nach dem dann die Bering – Strasse benannt wurde.